

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 175.

Dienstag den 30. Juli.

1861.

## Incognito-Reise Friedrich's.

(Schluß.)

Während dessen bereiteten sich noch andere Dinge vor. Als der Herr Graf vor dem Hôtel du St. Esprit vorgefahren war, hatte ihn ein Grenadier gesehen, der ihn sofort erkannte und seinem Hauptmann davon Mittheilung machte. Dieser legte dem Soldaten Schweigen auf, begab sich aber zu dem Gouverneur von Straßburg, Marschall von Broglie, und setzte denselben von der Aussage des Soldaten in Kenntniß. Der Gouverneur empfahl nochmals die Geheimhaltung, ließ aber den Grafen und sein Gefolge auf den folgenden Tag zu Tische laden. Die Einladung wurde angenommen und der Marschall ließ nun den Soldaten kommen, nahm ihn in's Verhör, um gewiß zu sein, daß hier kein Irrthum obwalte. „Herr Marschall“, antwortete der Soldat, „es ist ganz kurze Zeit her, daß ich von ihm desertirt bin; ich diente bei der Garde in Potsdam, habe ihn täglich auf der Parade gesehen, er hat uns, mich und meine Kameraden, hundert Mal exerciren lassen, und ich kenne ihn daher genau: es ist derselbe, den ich gestern habe aussteigen sehen.“ — „Gut, wenn Du mich hintergehst, so erhältst Du Deine Strafe; sagst Du die Wahrheit, so giebt es einen Louis Trinkgeld. Wenn er zu Tische kommt, so werde ich ihn an dieser Stelle empfangen und möglichst lange hinhalten; Du wirst hinter dieser Glasthür Posto fassen und hinlänglich Zeit haben, ihn zu studiren. Sieh ihn Dir genau an, während der Tafel werde ich kommen und Dich erlösen, und dann wollen wir sehen, was Du mir zu sagen hast.“ — Gesagt, gethan; man saß nicht lange bei Tische, als ein Diener erschien, welcher dem Marschall etwas in's Ohr sagte, und dieser sich bei dem Grafen entschuldigte, daß er genöthigt wäre, sich einen Augenblick zu entfernen. Der Graf erwiderte, daß Niemand mehr als er selbst es zu

schätzen wisse, wenn man seine Pflichten erfüllte, namentlich gegen den Staat, und daß er es sich nicht verzeihen würde, durch seine Schuld Jemanden davon abgehalten zu haben. Der Marschall begab sich natürlich zu seinem Grenadier, holte ihn aus seinem Versteck, und als er Alles wußte, gab er ihm den versprochenen Louis und empfahl ihm auf's Neue Schweigen. Er kam noch gerade zur rechten Zeit, um eine Unterhaltung abzubrechen, welche, wenn sie länger gedauert hätte, dem Herrn Grafen unangenehm werden konnte. „Mein Herr“, hatte die Frau Marschallin, die nicht in das Geheimniß gezogen worden, zu ihm gesagt, „haben Sie auf Ihren Reisen den Hof zu Hannover gesehen?“ — „Nein, gnädige Frau, aber ich denke ihn auf meiner Heimkehr zu besuchen. Ist er Ihnen vielleicht bekannt?“ — „Gewiß, mein Herr; ich habe einen Theil meiner Jugend an diesem Hofe verlebt, indem mein Vater französischer Gesandter daselbst war, so daß ich die Prinzen und hauptsächlich die Prinzessinnen dieses erlauchten Hauses kennen zu lernen volle Gelegenheit fand.“ — „Madame, darf ich die Frage wagen, wie Sie sich daselbst gefallen haben?“ — „Außerordentlich, Herr Graf; alle diese Prinzessinnen waren durch die edelsten Eigenschaften achtungswerth; vor Allem die Mutter des Königs von Preußen vereinigte die schönsten Tugenden mit Güte und Liebenswürdigkeit des Charakters, und sie würde vollkommen gewesen sein, wenn ihr nicht etwas Stolz vorzuwerfen gewesen wäre, welcher bei den großen Häusern des deutschen Reiches ziemlich allgemein herrschen soll.“ — „Ich habe die Ehre, Ihnen zu versichern, Madame, daß ich von ihr nur stets mit der größten Hochachtung habe sprechen hören.“ — „Gewiß, mein Herr, das verdiente sie auch, wenn nicht dieser Anstrich von deutschem Hochmuth.“ — „Ich habe bereits bemerkt, Madame, und gebe mir die Ehre, es zu wiederholen, daß nur in den Ausdrücken der tiefsten Hochachtung



und ohne den geringsten Vorbehalt in meiner Gegenwart von ihr die Rede war." Hier trat der Marschall ein und Se. Exc. erneuerte seine Entschuldigungen, worauf man auf andere Dinge überging. Der Herr Graf wurde gefragt, ob er das Schauspiel zu sehen wünschte, und man bot ihm die Loge der Frau Marschallin an. Er antwortete, daß wenn Madame hinginge, er die Ehre haben würde, sie zu begleiten. Man bot ihm selbst nach der Rückkunft einen Ball an, und er hatte die Miene, als wenn er es nicht ablehnen würde, ohne indeß förmlich zuzusagen. Nach der Tafel indeß beging der Marschall die Ungeschicklichkeit, ihm zu sagen: „Sire . . . Herr Graf,“ ein Fehler, der zwar Allen unbemerkt vorüberging, aber auf den König die volle Wirkung hervorbrachte; es verwunderte ihn. „Dieser Marschall,“ sagte er, „ist ein Dummkopf; er mußte mein Geheimniß ehren, oder die meinem Range schuldigen Ehren mir erweisen.“ Nichtsdestoweniger ging er mit der Marschallin in das Theater, verweilte indeß daselbst nur kurze Zeit, schügte einige Geschäfte vor und zog sich zurück. Bei der Nachhausekunft soll der König, wie Pöllnitz erzählt, Briefe seines Gesandten in Paris vorgefunden haben, die ihn bestimmten, nicht weiter zu reisen, so daß er den Entschluß faßte, wieder den Rhein zu passiren. Thatsache ist, daß Postpferde bestellt und am andern Morgen die Rückreise angetreten wurde. — Als er nun auf dem rechten Rheinufer hinsuhr, um seine Staaten zu besuchen, bemerkte er, daß eine offene Chaise ihm entgegenuhr; mit Hülfe eines Glases erkannte er einen geistvollen Abbé wieder, mit dem er sich in Berlin oft unterhalten und den er bei seiner Abreise in Berlin zurückgelassen hatte. Friedrich hatte sich oft damit einen Scherz gemacht, daß er diesen Abbé bewegen wollte, Freimaurer zu werden, einzig in der Absicht, weil es ihm spasshaft dünkte, einen katholischen Priester der Excommunication trogen zu sehen. Der Abbé, der es vielleicht errathen hatte, wußte sich aber dessen mit eben so viel Festigkeit als Gewandtheit zu erwehren. Dasselbe Glas, welches hier an den Ufern des Rheins dem Könige Auskunft gab, daß dieser Mann in der offenen Postchaise saß, ließ ihn zugleich wahrnehmen, daß er fest eingeschlafen war. Sofort ließ der König seinen Wagen halten, stieg mit der Pistole in der Hand heraus und rief, nahe hintretend, ihn zu: „Freimaurer ergieb Dich oder stirb!“ Man wird sich eine Vorstellung machen von dem Erstaunen des Priesters, der fest überzeugt, daß der König von Preußen in Westphalen

sich befände, ihn, aus dem Schlafe emporsahrend, vor den Thoren von Straßburg findet. Nicht wissend, ob es eine Täuschung oder ein Höllenspuk wäre, antwortete er in der ersten Bestürzung: „Sire, wie es Ihnen beliebt, aber tödten Sie mich nicht.“ — Der König machte sich lustig über seine Furcht, hielt ihn für zu feige, um jemals den Titel eines „Bruders“ zu verdienen und nahm nach einigen scherzhaften Wendungen Abschied von ihm. Auf dieser Reise hat Friedrich auch zum ersten Male Voltaire gesehen.

## Chronik der Stadt Halle.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 1. August Nähverein.

### Berichtigung.

In dem Aufsatze über den Etat der hiesigen Universität in Nr. 174 S. 842 3. v. o. ist zu lesen: 61,465 *Sp.*

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Bei der vereinigten Gesellen-Kasse der Tischler, Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Glaser und Kammacher ist wegen vermehrter Ausgaben eine Erhöhung der Beiträge von 8 *S.* auf 1 *Th.* wöchentlich für die Monate August, September und October beschlossen und von uns genehmigt worden.

Halle, den 26. Juli 1861.

Der Magistrat.

### Retourbriefe.

1) An Cazin in Luxemburg. 2) Theater-Direction in Blankenburg. 3) Kleber in Lauenburg. 4) Reiche in Halle. 5) Wappold in Rietlig. 6) Dehmisch in Reideburg. 7) Brandt & Peter in Leipzig. 8) Seelig & Co. in Lüben. 9) Reichenberg & Co. in Esberfeld mit Packet C. F. 10) v. Schuckmann in Jena recommandirt.

Halle, den 26. Juli 1861.

Königliches Post-Amt.

**Porzellan-Ausschuß, außer Speise-Tellern, traf wieder ein bei  
K. Brandt & Co., gr. Klausstraße Nr. 10.**

Das der geisteskranken **Caroline Lehmann** zugehörige, hieselbst in der großen Steinstraße Nr. 45 belegene, im Hypothekenbuche der Stadt Halle sub Nr. 1533 verzeichnete Wohnhaus nebst Zubehör, welches auf 1155 *R.* gerichtlich abgeschätzt ist, soll in dem

**am 11. September c. Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, vor dem Herrn Kreisrichter **Winkler** anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Tag- und Verkaufsbedingungen sind im I. Vormundschafsbüreau, Zimmer Nr. 27, 2 Treppen hoch, einzusehen.

Halle a/S., am 20. Juli 1861.

**Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.**

**Haus-Verkauf.**

Ein Haus in freundlicher und frequenter Lage in gutem baulichen Zustande mit 3 Stuben, Kammern, Küche, verschiedenen Stallungen und Hofraum, nebst einem dicht hinter dem Hofe gelegenen Ackerplan von ca. 36 □ Rutben, soll Erbtheilungshalber aus freier Hand verkauft werden in Giebichenstein bei Halle. Kaufliebhaber erfahren alles Nähere in Halle bei **S. Horn**, gr. Schlamm 4 im Hofe links.

Neues Roggenmehl und Hausbacken-Brod empfiehlt die Mehlschlundung Strohhof, Gerbergasse 8.

**G. Hannemüller.**

**Neue marinirte Seringe bei B o l k e.**

**Alte engl. Vollheringe**, à Stück 3 und 4 *S.*, empfiehlt

**Louis Neufner**, kl. Ulrichsstraße 9.

**Beste Brabanter Sardellen,**

neue saure Gurken,

feinsten Mostrich in Büchsen und ausgew., frisches Mohnöl

empfehlen **Gustav Niemeier**, a. d. Moritzkirche 5.

Pferdekrippen, Klauen und ein gutes Pianoforte verkauft Nr. 29 gr. Braubausgasse.

Eine **Partie leere Anker- und Cimergefäße**, passend zum Gurfeneinmachen, verkauft

**J. Kraun.**

Kanarienvögel sind billig zu verkaufen

Kapellengasse Nr. 11.

Eine neue Kommode verkauft Leipzigerstraße 6.

**Fliegenleim**

in Büchsen und ausgewogen empfiehlt

**Theodor Gisentraut.**

Ein noch guter großer Blasebalg ist billig zu verkaufen kleine Ulrichsstraße Nr. 22.

**Birnen in Scheffeln und Wägen**

Harz Nr. 35 im Garten.

**Männer und Frauen finden Arbeit**

Harz Nr. 35 im Garten.

Es kann Erde abgefahren werden unentgeltlich

Leipziger Straße Nr. 81.

Einen Delfarbenstreicher sucht

**Kaufmann**, Water, alte Promenade 4b.

Stricker, sucht **Pohlmann** sen., Rathhg. 9.

Geübte Putzmacherinnen finden Beschäftigung bei **A. Jüdel** jun., Brüderstraße Nr. 14.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern  
Brunnengasse Nr. 4.

Eine ordentliche Frau zur Aufwartung für den Nachmittag wird gesucht Babuhofsstraße 3, 2 Tr.

Ein ordentlicher, mit guten Attesten versehener Hausknecht sucht sogleich eine Stelle durch Frau **Hartmann**, Comptoir: kl. Ulrichsstr. 29.

Es findet ein Mädchen für den ganzen Tag eine Aufwartung kleine Ulrichsstraße Nr. 28.

**Logis-Gesuch.**

Eine Wohnung von ungefähr 4 Zimmern in hübscher Lage, im September zu beziehen, wird gesucht, und bittet man Adressen abzugeben bei Professor Dr. **Welcker**, vor dem Steintore 11b.

Ein **Parterre-Local** von mehreren Stuben wird zu mietzen gef. Bocksbörner Nr. 9, zwei Tr.

Gesucht wird ein Logis, sofort oder 1. October beziehbar, im Preise von 20—24 *R.* Gef. Meldung bei Hrn. **F. Schmidt**, Breitenstr. 12, 1 Tr.

Eine freundliche Wohnung zu 80 *R.* ist zum 1. October zu beziehen gr. Schlamm 15, 2 Tr. b.

Stube und Kammer sofort zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Stube und Cabinet, auch Pferdestall zu vermietzen und sogleich zu beziehen Brüderstraße 14.

1 Stube nebst Kammer zu vermietzen;

8 Hühner zu verkaufen Löpferplan Nr. 7.

**Rechte engl. Gußstahlfeilen** in jeder Größe, um damit zu räumen, **billigst**  
bei **R. Brandt & Co., gr. Klausstraße Nr. 10.**

Eine große freundliche Wohnung ist wegen Umständen sogleich zu beziehen  
**Strohhof, Herrenstraße Nr. 11.**

Große Ulrichsstraße Nr. 1 ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 2 schönen Zimmern, 1 Kammer, Küche, Speisek., 2 Bodenkammern, Keller, zum 1. August oder später an ruhige Mieter zu vermieten.

Der von mir bisher innegehabte sehr gut gelegene große Laden gr. Ulrichsstraße Nr. 1 nebst Ladeneinrichtung ist sofort billig zu vermieten. Näheres ertheilt **Robert Cohn.**

2 Stuben, Kamm. u. 1 Küche zu vermieten.  
kl. Braubausgasse Nr. 10.

1 freundl. Wohnung, 2 St., 1 K., 1 K., ist noch an anständige Leute zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen kl. Braubausgasse Nr. 20.

Eine freundlich möblirte Stube mit Kammer ist sofort oder zum 1. August zu beziehen. Zu erfragen Dachritzgasse Nr. 5 u. Mittelwache Nr. 9.

Offene Schlafst. m. Kost kl. Ulrichsstr. 4, part.

Ein Portemonnaie mit Geld und einem Billet ist am Sonntag verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein gesticktes Taschentuch in **Frenberg's** Garten verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei Madame **Frenberg.**

In oder vom Theater zurück eine Schürze verloren. Gegen Belohnung abzugeben Graseweg 1.

Ein grünseidener **Regenschirm** ist Sonntag Abend im Theater stehen geblieben. Bitte um Rückgabe gr. Ulrichsstraße Nr. 5. **L. Richter.**

Zwei Hühner entlaufen Rathhausgasse Nr. 18.

Eine Broche vom grünen Hof bis zu **Frenberg's** Garten verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im „grünen Hof.“

Alle diejenigen, welche an die verstorbene verwitwete Kaufmann **Auguste Philippine Meyer** noch Forderungen haben, werden aufgefordert, die Rechnungen dem Königl. Auktions-Commissarius **Elste** hier zu übergeben.

Die Beleidigung gegen den Tischlermeister **Wolff** nehme ich hiermit öffentlich zurück.  
**Albert Brockhaus.**

### Fürstenthal.

Wegen des gestrigen ungünstigen Wetters findet das angekündigte

### Vaux-Hall

auf heute Montag Abend statt.

Anfang 6 Uhr. Entrée à 2½ Gr. Zettel erscheinen nicht. Alles Andere ist bekannt.

Mit Achtung **Steinhausen.**

### Paradies.

Heute, Dienstag den 30. Juli, Concert.  
Anfang 7 Uhr. **C. John.**

### Erfurt's Garten.

Heute Dienstag Abend Militair-Concert.  
Anfang 7 Uhr. **J. Golde.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

**Marie Wendelboe,**  
**Carl Graeb.**

Berlin und Halle.

Nach langen Nerven- und Kopfleiden starb am 28. d. Mts. Nachts 11 Uhr im 68. Lebensjahre mein guter Mann, der frühere Mützenfabrikant **C. Beyer**, Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich dies tiefbetrußt statt jeder besondern Meldung hierdurch an.

Es bitten um stille Theilnahme  
verw. **Caroline Beyer** und **Söhne.**

Das Begräbniß findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr auf dem Stadtgottesacker statt.

Siebichenstein, den 28. Juli 1861.

### Temperatur der Hall. Wellenbäder.

	Den 28. Juli		Den 29. Juli
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	15 Grad.	13 Grad.	10½ Grad.
Wasser	18 „	17½ „	16½ „

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.